



EINWOHNERGEMEINDE
ORPUND

Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung Orpund

vom 12. November 2025, 19.00 Uhr bis 20:50 Uhr, Aula, Primarschulhaus Orpund.

Vorsitz	Oliver Matti, Präsident
Sekretär/Protokoll	Stefan Ackermann, Gemeindeschreiber
Stimmenzählende	Urs Lüdi, wandseitig Fritz Schenk, fensterseitig inkl. Ratstisch
Anwesende	Es sind 64 (3 %) Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger anwesend. Total Stimmberechtigte = 2'065)

Verhandlungen

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung und begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Heute sind neben Hanspeter Schlegel, Schmid & Pletscher und den sieben nicht stimmberechtigten Verwaltungsangestellten, keine Gäste anwesend. Es ist kein Ortskorrespondent anwesend.

Die Gemeindeversammlung ist bekanntgemacht worden im Nidauer Anzeiger vom 9. Oktober 2025 und 6. November 2025.

Die Geschäfte sind in der Botschaft näher erläutert worden. Auf Wunsch wurde diese in Papierform zugestellt oder konnte bei der Gemeindeschreiberei bezogen werden. Alternativ wurde die Botschaft als pdf auf der Website veröffentlicht.

Der Gemeindepräsident gibt die Anforderungen an das Gemeindestimmrecht bekannt und fragt die Versammlung, ob das Stimmrecht einer anwesenden Person bestritten wird. Dies ist nicht der Fall.

Der Gemeindepräsident stellt die Frage, ob jemand eine Änderung der Reihenfolge der Traktandenliste wünscht. Das Wort wird nicht gewünscht.



EINWOHNERGEMEINDE
ORPUND

Traktanden

1. Genehmigung Verpflichtungskredit Neubau öffentliche Regenabwasserleitungen Hubelweg und Zihlmattweg
2. Budget 2026 und Festsetzung der Steueranlage
3. Finanzplanung 2026 – 2030; Orientierung
4. Orientierungen des Gemeinderats
5. Verschiedenes / Umfrage in der Versammlung



1 7.72.03 Kanalisation, GEP; Einführung Trennsystem Zihlmattweg, Hubelweg, Brüggestrasse
Beschluss GV - Verpflichtungskredit Neubau öffentliche Regenabwasserleitungen Hubelweg und Zihlmattweg

Referenten: Matthias Schmid, Gemeinderat Bau
 Hanspeter Schlegel, GEP-Ingenieur, Schmid & Pletscher, Gastreferent

Gemeindepräsident Oliver Matti: Beim ersten Traktandum geht es um die Genehmigung eines Verpflichtungskredits „Neubau öffentliche Regenabwasserleitung im Hubelweg und Zihlmattweg“. Das Geschäft ist schon länger hängig. Man hat immer davon gesprochen, es geht um den generellen Entwässerungsplan, es geht um Misch- und Trennsysteme, Gemeindebeteiligung wie aber auch private Beteiligung, wo die Leute eigene Leitungen im Eigentum haben. Wir hatten letzte Woche eine Infoveranstaltung, welche rege besucht worden ist. Es konnten sehr viele Anliegen eingebracht und diskutiert werden. Man hat erfahren, was das Geschäft alles beinhaltet und wie der Kredit aussieht. Weiteres zeigt Ihnen Gemeinderat Matthias Schmid, Ressort Bau, Umwelt und Energie.

Gemeinderat Matthias Schmid: Ich begrüsse die Orpunderinnen und Orpunder auch von meiner Seite herzlich an der Gemeindeversammlung und natürlich auch das Personal der Verwaltung. An meiner Seite wird mich in der nächsten Zeit GEP-Ingenieur Hanspeter Schlegel von Schmid & Pletscher unterstützen.

Zum ersten Geschäft: Ich lasse den Titel so stehen und hole etwas aus. Oli Matti hat es schon angedeutet: Sie kennen sicher die Situation zuhause: Man sollte einmal den Keller aufräumen, die Garage aufräumen, putzen, Bäume schneiden. Wenn es so weit ist, findet man immer Ausreden, warum man es nicht machen muss. „Sollen“ ist eben nicht „können“ und eher ein „müssen“. Beim Projekt ist es ähnlich. Vor über 20 Jahren hat das angefangen mit der Genehmigung der generellen Entwässerungsplanung in Orpund. Bei der Sanierung der Brüggestrasse, rund 2000 bis 2003, hat man das System bereits geändert, in der Hoffnung, dass man bald einmal das Zihlwil mit dem Zihlmattweg und Hubelweg erschliesst. Es ist genehmigt worden und dementsprechend eine Verpflichtung. Es ist in Vergessenheit geraten. Die Gründe wissen wir nicht mehr genau. Es ist über 20 Jahre her und die Regierung in Orpund hat gewechselt. Das ursprüngliche Ingenieurbüro gibt es nicht mehr. Schmid & Pletscher haben es übernommen. Also musste man neu starten.

Hier sehen Sie eine Karte aus der genehmigten Planung. Gelb markierte Parzellen sind im Mischsystem, rote im Trennsystem. Im Zihlwil hat man im Trennsystem geplant. Man hat schnell gemerkt, dass die zusätzlichen Leitungen nie für ein Mischsystem dimensioniert gewesen waren, sondern für ein Trennsystem. Das hat Rückstausituationen verursacht, weil die Leitungen im Zihlmattweg und Hubelmattweg nicht entsprechend umgerüstet worden sind.

Die gelb markierten Parzellen sollen jetzt umgerüstet werden ins Trennsystem, damit die Brüggestrasse das Wasser aufnehmen kann und es keine Rückstau-Situationen mehr gibt.



Die Arbeiten haben wir schon gestartet. Mit Schmid & Pletscher wurden alle bestehenden Leitungen mit Kanal-TV aufgenommen und nach Zustand klassifiziert. Für die privaten Anstösser wurden Dossiers erstellt. Diese Informationen haben wir letzte Woche präsentiert.

Die Projektkosten zeigen sich wie folgt:

Ingenieurhonorar	CHF	65'000.00
Baumeisterarbeiten	CHF	375'000.00
Kanalsanierung best. Schmutzabwasserleitungen	CHF	92'000.00
Geometer, Vermessung	CHF	5'000.00
Spülarbeiten, Kanal-TV	CHF	10'000.00
Versicherungen	CHF	3'000.00
Notar, Grundbuch	CHF	2'000.00
Reserve, Unvorhergesehenes	CHF	<u>37'000.00</u>
Total inkl. MwSt.	CHF	589'000.00

Wegen des öffentlichen Beschaffungsrechts mussten wir alles ausschreiben, inklusive der privaten Anstösser. Die privaten Kosten sind nicht Bestandteil der 589'000 Franken. Die Privaten müssen zusätzlich rund 276'000 Franken für die Korrektur ihrer Leitungen aufbringen. Total ist das Projekt also knapp 870'000 Franken schwer.

Die Privaten können bis Mitte Jahr Offerten einholen, Abklärungen tätigen oder Termine mit der Gemeinde vereinbaren usw. Heute geht es aber um den Verpflichtungskredit für die öffentlichen Wege.

Der **Gemeindepräsident Oliver Matti** eröffnet die Diskussion.

Gemeinderat Matthias Schmid: Ihre Fragen nehme ich entgegen. Wenn es zu technisch wird unterstützt Herr Hanspeter Schlegel.

Herr Michael Tuma: Danke für die nützlichen Ausführungen. Zwei Fragen: erstens finanziell, zweitens praktisch. Gehört der Verpflichtungskredit zur Spezialfinanzierung Abwasser? Zweite Frage: Die Leitungen in der Brüggestrasse sind 20 Jahre alt. Reicht die Dimensionierung?

Gemeinderat Matthias Schmid: Der Kredit gehört zur Spezialfinanzierung Abwasser. Zur Technik: Beim Trennsystem hat man zwei Rohre. Wenn Parzellen noch im Mischsystem entwässert werden, fliesst alles in ein Rohr. Dazu reicht die Kapazität nicht. Das Mischsystem muss getrennt werden. Die Leitungen der Brüggestrasse sind für die erwartete Entwicklung dimensioniert.

Herr Martin Siegenthaler: Aufgrund meines Betrags, den ich leisten müsste, habe ich es hochgerechnet auf die 27 beteiligten Parzellen. Ich komme auf einen Kostenanteil von rund 540'000 Franken für die Privaten, nicht wie von der Gemeinde mitgeteilt 276'000 Franken.

Gemeinderat Matthias Schmid: Es gibt grosse Unterschiede. Ihr Beitrag kann nicht als Durchschnitt gewertet werden. Einige Beteiligte bezahlen noch mehr, viele andere aber um einiges weniger.

Herr Hanspeter Pletscher: Die Gesamtsumme beträgt 490'000 Franken. Der Austausch vor der Sitzung zwischen mir und dem Gemeinderat hat nicht gut funktioniert.



EINWOHNERGEMEINDE
ORPUND

Herr Martin Siegenthaler: Wir sehen ein, dass diese Arbeiten gemacht werden müssen. Die Kosten sind jedoch sehr hoch. Würde die Gemeinde einen Teil der privaten Kosten übernehmen?

Gemeinderat Matthias Schmid: Die Gemeinde übernimmt die öffentlichen Leitungen. Wege werden korrigiert, Entwässerungsrinnen ergänzt, heikle Stellen saniert. Die Wegbeläge sind Flickwerk. Dort machen wir eine neue Schicht. Das ist das Entgegenkommen.

Herr Enrico Buchs: Kommen weitere Kosten, die hier noch nicht ausgewiesen sind? Eventuell mit einem Nachkredit?

Gemeinderat Matthias Schmid: Nein, das ist nicht vorgesehen. Belagsarbeiten gelten als Unterhaltsarbeiten und laufen über das ordentliche Budget.

Herr Jeremias Ritter: Ich habe noch eine generelle Frage, weil ich festgestellt habe, dass die Karte in meinem Wohnquartier auch rot eingefärbt ist. Gibt es noch weitere Bereiche im Trennsystem, die noch nicht umgesetzt sind?

Herr Hanspeter Schlegel: Es gibt weitere rote Flächen im GEP, aber dort besteht kein Zeitdruck. Bei der Bruggstrasse hatten wir das Problem wegen dem Orpundbach und Mischwasser. Man hat dann die Massnahmen realisiert, aber nicht fertiggestellt. Wegen den Rückstauproblemen hat man dort nun entsprechend Druck. Bei neuen Baugesuchen wird die Entwässerung aber verlangt.

Diskussion

Das Wort wird nicht weiter gewünscht.

Antrag Gemeinderat

Es sei der Verpflichtungskredit über CHF 589'000.00 inkl. MwSt. und allfälliger teuerungsbedingter Mehrleistungen, für den Neubau der Regenabwasserleitungen Hubelweg und Zihlmattweg zu genehmigen.

Beschluss

Die Versammlung genehmigt den Verpflichtungskredit über CHF 589'000.00 inkl. MwSt. und allfälliger teuerungsbedingter Mehrleistungen, für den Neubau der Regenabwasserleitungen Hubelweg und Zihlmattweg mit deutlichem Mehrheitsentscheid und zwei Gegenstimmen.

Herr Hanspeter Schlegel wird mit dem besten Dank für seinen fachlichen Auskunftsbeitrag aus der Sitzung verabschiedet.



**2 8.111 Budget 2026 / Budget Erfolgsrechnung und Investitionsbudget
Genehmigung**

Referenten: Oliver Matti, Gemeindepräsident
 Jonathan Weiss, Finanzverwalter

Gemeindepräsident Oliver Matti eröffnet das Traktandum. Der Allgemeine Haushalt weist ein geplantes Defizit von rund 200'000 Franken aus. Dies entspricht weniger als einem halben Steuerzehntel. In den Spezialfinanzierungen resultiert ein Aufwandüberschuss von rund 100'000 Franken im Bereich Abwasser sowie ein Ertragsüberschuss von etwa 26'000 Franken im Bereich Abfall.

Die Steueranlage sowie die Liegenschaftssteuer sollen unverändert bleiben. Ebenso bleiben die Gebühren für Abwasser und Kehricht konstant. Das Gesamtbudget entspricht weitgehend dem Vorjahr. Höhere Einnahmen aus dem Finanz- und Lastenausgleich entlasten die Rechnung. Das Investitionsvolumen 2026 ist im Vergleich zu früheren Jahren verhältnismässig tief.

Zur detaillierten Erläuterung des Budgets übergibt der Gemeindepräsident dem Finanzverwalter Jonathan Weiss das Wort.

Finanzverwalter Jonathan Weiss erläutert die Zusammensetzung des Budgets sowie die wichtigsten Abweichungen gegenüber dem Vorjahr.

Allgemeiner Haushalt

Bei einem Gesamtbudget von 20 Millionen Franken weist der Allgemeine Haushalt im Vergleich zum Budget 2025 einen Mehraufwand von rund 50'000 Franken aus. Die Spezialfinanzierungen bewegen sich im Bereich früherer Jahre.

Dem gegenüber haben wir höhere Einnahmen aus dem Finanz- und Lastenausgleich und für unsere Verhältnisse ein tiefes Investitionsvolumen für 2026 von rund 1.36 Mio. Franken.

Funktion 0 - Allgemeine Verwaltung

Die Abweichung beträgt rund 106'000 Franken bzw. 8 Prozent. Gründe:

- funktionsgerechte Verbuchung der Informatikkosten seit der Jahresrechnung 2024 (rund 50'000 Franken),
- Wegfall einzelner Unterhaltsarbeiten in Verwaltungsliegenschaften (ca. 20'000 Franken),
- höhere interne Verrechnungen zugunsten der Allgemeinen Verwaltung.

Funktion 2 - Bildung

Die Abweichung beträgt lediglich rund 20'000 Franken (0,63 Prozent), also praktisch eine Punktlandung. Die Hauptgründe:

- steigende Beiträge an den Gemeindeverband Bildung Gottstatt von rund 1,7 Mio. Franken,
- rückläufige Energiekosten (rund 40'000 Franken tiefer als im Vorjahr).



Funktion 5 - Soziale Sicherheit

Die grösste Abweichung im Vergleich zum Vorjahr betrifft den Lastenausgleich. Es resultiert ein Mehraufwand von rund 490'000 Franken (20 Prozent). Ursachen:

- geringerer Aufwand für wirtschaftliche Hilfe,
- gleichzeitig geringere Erträge aus dem Lastenausgleich der Sozialhilfe (rund 700'000 Franken weniger), basierend auf erstmals 2024 sichtbaren Entwicklungen.

Funktion 9 – Finanzen und Steuern

- Ertragsüberschuss Budget 2025: 9,3 Mio. Franken
- Budget 2026: 9,7 Mio. Franken

Zentrale Faktoren:

- leicht höhere Einkommenssteuern (ca. 23'000 Franken),
- höhere Gewinnsteuern juristischer Personen, basierend auf Entwicklungen der letzten Jahre,
- Sondersteuern im Zusammenhang mit Vorsorgebezügen und Grundstückgeschäften,
- Mehreinnahmen aus dem Finanz- und Lastenausgleich,
- höhere Zinskosten aufgrund steigender Zinssätze und höherem Fremdkapitalbestand (rund 280'000 Franken).

Finanz- und Lastenausgleich (Kanton Bern)

Der Finanzverwalter erläutert die kantonalen Komponenten wie Mindestausstattung, soziodemografische Zuschläge und die Disparitätenausgleiche. Die Gemeinde Orpund erhält im kommenden Jahr rund 930'000 Franken aus dem kantonalen System, während steuerstarke Gemeinden wie Saanen über 20 Mio. Franken in den Ausgleich einzahlen.

Investitionsrechnung 2026

Das Investitionsvolumen beträgt rund 1,65 Mio. Franken. Das ist für unsere Verhältnisse ein eher geringes Volumen.

Bildung:

- Ersatz von iPads: ca. 30'000 Franken
- Mobiliar Schulzimmer: ca. 22'000 Franken
- Klimageräte für Aufstockung Primarschule II: ca. 25'000 Franken
- Machbarkeitsstudie Sanierung Schulhaus: ca. 70'000 Franken

Gemeindestrassen:

- Strassensanierung inkl. Lindenstrasse: ca. 120'000 Franken
- Heizungsersatz Werkhof: ca. 120'000 Franken
- Restanz Anschaffung PV-Anlage Werkhof: ca. 15'000 Franken

Wasserbau:

- Bachtelengraben: ca. 600'000 Franken
- Wasserbauplan Orpundbach: ca. 10'000 Franken
- weitere Projektierungskosten: ca. 5'000 Franken



Raumplanung:

- Baureglement und neue Messweisen: ca. 10'000 Franken
- Überbauungsordnung Untere Zelg: ca. 10'000 Franken
- Subventionen für das Vorprojekt Gesamtmelioration: ca. 30'000 Franken

Spezialfinanzierung Abwasser:

Total ca. 415'000 Franken, davon:

- Projektierungs- und Ausführungskosten Zihlmatt und Hubelweg (rund 100'000 Franken),
- Investitionsbeitrag an die ARA von rund 315'000 Franken.

Die Gesamtsumme aller Investitionen (inkl. Spezialfinanzierungen) beträgt 1,36 Mio. Franken.

Gesamtergebnis

Das Budget 2026 weist im Allgemeinen Haushalt ein Defizit von 197'000 Franken aus.

Die Spezialfinanzierungen schliessen mit:

- Aufwandüberschuss Abwasser: 113'000 Franken
- Ertragsüberschuss Abfall: 26'000 Franken

Die Aufwand- bzw. Ertragsüberschüsse (allg. Haushalt und Spezialfinanzierungen) werden den jeweiligen Eigenkapitalkonti belastet bzw. gutgeschrieben. Diese weisen jedoch auch nach den budgetierten Ergebnissen ein Eigenkapital aus, was nötig ist, um einen Aufwandüberschuss budgetieren zu können.

Der **Gemeindepräsident Oliver Matti** eröffnet die Diskussion.

Herr Robert Spycher: Ich erlaube mir, kurz etwas auszuführen. Es geht mir nicht darum, dem Gemeinderat eine Frage zu stellen, sondern um ein paar Gedanken mitzuteilen, die mich beschäftigen. Der Grund ist ein Beitrag auf der Facebook-Seite «Du bisch vo Orpund wenn» von vorgestern. Dort findet sich ein Artikel mit dem Titel, die Gemeinde Orpund stehe an einem Wendepunkt. Zweck des Beitrags ist, Stimmung gegen das Budget zu machen, über das wir hier abstimmen.

Darin stehen Falschaussagen und Vereinfachungen. Ein Beispiel: Es heisst, die Gemeinde schreibe Jahr für Jahr Aufwandüberschüsse. Fakt ist: In vier der letzten fünf Jahre hat der Allgemeine Haushalt einen Überschuss erzielt. Viermal Gewinn, einmal Verlust. Zusammen ergibt das in den letzten fünf Jahren im Allgemeinen Haushalt Gewinne von rund 1,467 Mio. Franken.

Weiter steht dort die Zahl von 17 Mio. Franken Fremdkapital respektive Schuldensaldo. Diese 17 Mio. Franken stimmen. Es wird aber behauptet, das sei unverantwortlich, nicht nachhaltig, und der Gemeinderat sei in einer Sackgasse. Diese Schulden sind jedoch Folge der Investitionstätigkeit: Orpund wächst, braucht neue Schulräume, muss Strassen und Gebäude sanieren. Eine wachsende Gemeinde muss investieren, damit neue Einwohnerinnen und Einwohner aufgenommen werden können, die später Steuern zahlen. Es sind Vorinvestitionen.



Ob 17 Mio. Franken viel oder wenig sind, sagt isoliert nichts aus. Die meisten von uns haben wegen einem Hauskauf oder einer Eigentumswohnung ebenfalls eine Hypothek. Man hat Schulden, aber auch eine Aktivseite. Die Differenz nennt man Eigenkapital. Das Eigenkapital der Gemeinde ist in der Botschaft auf Seite 8 erläutert. Es ist nicht sehr klein. Investitionen sind nötig, um die Infrastruktur für die wachsende Bevölkerung bereitzustellen.

Am Schluss dieses Berichts wird ein Rezept genannt: finanzpolitische Vernunft, Transparenz – einverstanden. Dann aber als Lösung: Mut, Entscheidungen auch einmal aufzuschieben. Das halte ich für falsch. Wir hatten beim Schulhaus schon einmal ein grosses Projekt, das dann immer kleiner wurde und am Schluss eine kleine Sanierung ergab. Jetzt kommen wir mit einem Geschäft, das zwei- bis dreimal so teuer ist wie damals, wenn man es richtig gemacht hätte. Durch Aufschieben steigen die Kosten.

Herr Otto Wyrsch: Ich möchte wissen, wieso beim Neubau im Schulhaus eine Klimaanlage eingebaut werden muss, nachdem man aufgestockt hat. Wir reden von 25'000 Franken.

Gemeinderat Matthias Schmid: Bereits in der Planung hatten wir das vorgesehen. Gemäss heutigen Normen wäre es noch nicht zwingend nötig. Die Normen sind das eine, das Klima das andere. Wer sich im obersten Geschoss im Sommer aufhält, merkt, wie heiss es ist. Fenster öffnen bringt wenig, wenn es draussen ebenfalls warm ist. Deshalb haben wir entschieden, nachzurüsten, damit der Komfort für die Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist. Anfangs dachten wir, wir bräuchten es nicht, aber es ist so dramatisch, dass wir es brauchen.

Otto Wyrsch: Ich bin überhaupt nicht einverstanden. Wenn man baut, baut man richtig und nicht im Nachhinein etwas aus. Das ist meine Meinung.

Gemeinderat Matthias Schmid: Wir nehmen das so zur Kenntnis.

Herr Enrico Buchs: Werter Gemeinderat, liebe Orpunderinnen und Orpunder. Danke, Robert, für die Hinweise zu meinem vorherigen Facebook-Beitrag. Es stimmt, die letzten vier oder fünf Jahre waren positiv. Aber man sagt nicht alles dazu: Wir haben seit 2021 die Neubewertungsreserve, die wir auflösen dürfen. Diese beträgt rund 553'000 Franken pro Jahr. Das ist kein echtes Geld, sondern Buchgeld. Ohne diese Reserve wären wir beim diesjährigen Aufwandüberschuss von 200'000 Franken eigentlich bei rund 750'000 Franken. Ab 2031 fällt diese Reserve weg.

Man kann sagen, wir investieren weiter und schauen dann später. Aber 2031 kommt die Rechnung. Dann reden wir vielleicht über Steuererhöhungen. Wir haben ab 2027 Investitionen von rund 12 Mio. Franken. Das Oberstufenzentrum wird Grössenordnungen von 15 bis 20 Mio. erreichen, unser Anteil entsprechend hoch. Dazu kommen Zinsen: Je mehr Fremdkapital, desto mehr Zinskosten. Die Zinsen sind in den letzten Jahren gestiegen.

Ich bin der Meinung, wir leben über unseren Verhältnissen. Wir geben alles aus. Ich appelliere: Gebt ein Zeichen, setzt Prioritäten, überlegt, wofür wir wirklich investieren wollen. Danke vielmals.

Gemeindepräsident Oliver Matti: Ich kann Folgendes dazu sagen: Investitionen in Schulhäuser sind unausweichlich. Im ganzen Kanton wurden solche Investitionen Jahre hinausgeschoben. Wir haben Bachverbauungen, diese müssen wir ausweisen und machen. Der Orpundbach ist notwendig und



wird subventioniert. Die Abwasseranlage ist wichtig, Strassensanierungen müssen laufend gemacht werden. Mehr Investitionen haben wir nicht.

Der Gemeinderat gibt nicht planlos Geld aus. Die zwei grossen Budgetposten sind Bildung und Soziale Sicherheit. Dort lässt sich nicht einfach sparen. Wir haben ein schwaches Steuersubstrat, keine grossen Steuerzahler. Die natürlichen Personensteuern sind etwas gestiegen, aber das ändert daran wenig.

Ich erinnere mich an die Ideenwerkstatt. Es wären sehr viele Investitionen gewesen, die der Öffentlichkeit sehr gut getan hätten. Wir grenzen sauber ab, was nötig ist und was «nice to have» wäre.

Herr Otto Wyrsch: Dieses Mal werde ich etwas länger. Ich bin dagegen, dass wir im Budget rund 2,2 Mio. Franken für den Orpundbach budgetieren. Wir haben das schon einmal an einer Gemeindeversammlung abgelehnt, und jetzt kommt der Gemeinderat aus meiner Sicht hinterlistig mit einem kleinen Betrag, um nächstes Jahr weiterzumachen.

Zweitens: Die Kosten für den Bachtelengraben von 600'000 Franken sind masslos überhöht. Das lehne ich ab.

Weiter wird das Oberstufenzentrum irgendwann 15 bis 20 Mio. kosten, unser Anteil rund 48 bis 50 Prozent. Dazu kommen weitere Projekte. Mit einem bereits negativen Budget jetzt weiterzufahren, geht nicht. Aus diesen Gründen lehne ich das Budget klar ab, bis es positiv abschliesst.

Gemeindepräsident Oliver Matti dankt für das Votum. Das Wort «hinterlistig» weise ich entschieden zurück. So sprechen wir hier nicht. Kritik ja, Beleidigungen nein.

Zum OSZ: Orpund zahlt dort nicht die ganze Summe. Der Verband trägt den Hauptteil. Die Abschreibungen sind nicht in der Höhe der genannten Millionen Zahlen.

Ein Budget soll positiv abschliessen – das wäre schön. Aber 200'000 Franken aus dem Budget zu streichen, ist unrealistisch. Der Gemeinderat hat an der Klausur intensiv geprüft, was notwendig ist. Wir haben in den letzten Jahren bereits massiv reduziert. Aber schon nur 100'000 Franken zu streichen, ist sehr schwierig. Es ist nicht mehr viel möglich. Meinungsäusserungen sind selbstverständlich erlaubt.

Otto Wyrsch: Ich möchte mich entschuldigen, wenn ich das falsch aufgefasst habe. Ich habe das Budget gelesen, und da ist das Wort einfach so in meinen Kopf gekommen. Und jetzt ist es mir wieder rausgerutscht.

Gemeindepräsident Oliver Matti: Kein Problem, wir kennen uns ja. Beim Apéro können wir das wieder glätten.

Diskussion

Das Wort wird nicht weiter gewünscht.



Antrag Gemeinderat

- a) **Genehmigung Steueranlage für die Gemeindesteuern von 1.85 Einheiten (wie bisher)**
- b) **Genehmigung Steueranlage für die Liegenschaftssteuern von 1.00 ‰ (wie bisher)**
- c) **Genehmigung Budget 2026 bestehend aus**

Aufwandüberschuss Gesamthaushalt	CHF	285'465.00
Aufwandüberschuss Allgemeiner Haushalt	CHF	197'935.00
Aufwandüberschuss SF Abwasser	CHF	113'830.00
Ertragsüberschuss SF Abfall	CHF	26'300.00

Beschluss

Mit grosser Mehrheit zu acht Gegenstimmen wird das Budget 2026 mit den Steueranlagen angenommen.



3 8.111 **Finanzplanung 2026 - 2030** **Orientierung**

Referenten: Oliver Matti, Gemeindepräsident
 Jonathan Weiss, Finanzverwalter

Gemeindepräsident Oliver Matti: Wir kommen zur Finanzplanung für die Gemeinde Orpund für die Jahre 2026 bis 2030. Es handelt sich um eine Orientierung; ein reines Kenntnismessgeschäft. Am Schluss dürfen selbstverständlich Fragen gestellt werden.

Der Zweck des Finanzplans ist, die finanzielle Entwicklung der Gemeinde aufzuzeigen. Er zeigt die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde sowie die geplanten Investitionen und deren Grössenordnungen. Investitionen geben berechtigterweise immer zu Diskussionen Anlass, was richtig und wichtig ist. Wie sich der Finanzplan zusammensetzt, erläutert nun der Finanzverwalter Jonathan Weiss. Ergänzend: Im Finanzplan wird auch aufgezeigt, wie finanzpolitische Reserven genutzt werden dürfen, insbesondere für Abschreibungen, die den Steuerhaushalt nicht belasten.

Finanzverwalter Jonathan Weiss: Der Finanzplan ist ein Geschäft, bei dem man naturgemäss nicht genau weiss, ob es so eintreffen wird. Es werden Annahmen getroffen, die in einer umfangreichen Excel-Planung zu Ergebnissen führen. Ob diese dann eintreffen, ist offen.

Der Zweck der Finanzplanung ist, die Entwicklung der Gemeindefinanzen über die nächsten fünf Jahre darzustellen, die finanziellen Möglichkeiten oder Einschränkungen aufzuzeigen sowie die Auswirkungen der Investitionen – insbesondere Folgekosten wie Abschreibungen und Zinsen. Man prüft, ob man sich Investitionen leisten kann oder ob bei einem Fehlbetrag entsprechende Massnahmen nötig wären.

Der Finanzplan zeigt zudem die Entwicklung von Konsumausgaben und Einnahmen auf Basis prozentualer Annahmen, die Auswirkungen von möglichen Änderungen der Steueranlage, und Prognosen zu den Beiträgen aus dem Lastenausgleich. Dieser ist ein zentraler Teil unseres Budgets. Weitere Einflussfaktoren sind die allgemeine Wirtschaftslage, Baukosten, Preisniveau und Zinsentwicklungen.

Die Weltlage ist ungewiss; trotzdem müssen Annahmen für fünf Jahre getroffen werden. Weitere Faktoren sind Bautätigkeit, Bevölkerungswachstum und Bevölkerungsstruktur, die Auswirkungen auf Steuerkraft und Investitionsbedarf haben. Wichtig am Finanzplan ist die Frage, was man in den nächsten fünf Jahren machen will oder machen muss.

In den Annahmen der Finanzplanung rechnen wir mit gleichbleibender Steueranlage. Beim Personalaufwand gehen wir von einem Zuwachs von 1 Prozent aus, beim Sachaufwand von 0,5 bis 0,75 Prozent. Diese Annahmen können sich ändern und müssen laufend angepasst werden.

Zur Prognose des Kantons gehört der Finanz- und Lastenausgleich sowie die Auflösung der Neubewertungsreserven bis 2030. Parallel dazu läuft die alte Abschreibungsregelung bis 2027 weiter, die jährlich rund 213'000 Franken ausmacht. Ab 2027 beziehungsweise 2028 ergibt sich daher ein zusätzlicher Ertragsüberschuss.



Die wichtigsten Positionen im Finanzplan sind die Investitionen und deren Auswirkungen. Die grössten anstehenden Investitionen sind aufgeführt. Alle Projekte über 200'000 Franken müssen an der Gemeindeversammlung beschlossen werden. Was sicher die grösste Investition darstellt, ist das Gebäude hier im Primarschulhaus I. Für nächstes Jahr erfolgt die Planung; ob die geschätzten 12 Mio. Franken stimmen, wird sich zeigen.

Weitere Investitionsposten betreffen Strassensanierungen (Hohlenweg, Bürenstrasse, Stichstrassen Rüscher und Stöckenmattstrasse), die zeitlich verteilt werden. Bei den Wasserbauten sind im Finanzplan 640'000 Franken für die Verbauung Orpundbach eingestellt. Das ist eine pessimistische Annahme, da der Kanton voraussichtlich 85 bis 90 Prozent subventioniert.

Zudem sind Investitionsbeiträge an die ARA bis 2028 vorgesehen, danach sollte die neue ARA ohne grössere Investitionen funktionieren.

Die Planrechnung zeigt für die nächsten Jahre Aufwandüberschüsse. Diese basieren auf Annahmen; sie müssen nicht eintreffen. Ab 2028 fallen die grossen Investitionen an (Schulhaus, Bachverbauungen). 2029 ist ein Jahr mit tiefen Investitionen; dort fallen dann Subventionen aus früheren Projekten an, die das Ergebnis entlasten.

Für das Eigenkapital bedeutet dies gemäss Plan eine Reduktion um rund 1,3 Mio. Franken, aber weiterhin ein positiver Bilanzüberschuss. Ein Bilanzüberschuss ist zwingend; ein negativer Bilanzüberschuss würde bedeuten, dass keine Aufwandüberschüsse mehr budgetiert werden dürften und Massnahmen notwendig wären.

Bei der Spezialfinanzierung Abwasser wird das Eigenkapital sich verringern. Gebührenanpassungen wären erst nötig, wenn das Eigenkapital zu hoch oder zu tief wäre. Bei der Spezialfinanzierung Abfall sind Ertragsüberschüsse geplant, basierend auf der Annahme, dass das neue Reglement nicht eingeführt wird. Falls es eingeführt wird, ergeben sich andere Zahlen.

Neubewertung des Finanzvermögens

Ein Punkt, der noch nicht im Finanzplan ausgewiesen ist, betrifft die Neubewertung des Finanzvermögens. Die Gemeinde hat zwei Bauparzellen und weiteres Land im Finanzvermögen. Der Kanton verlangt regelmässige Neubewertungen. Die Neubewertung wurde 2024 von der Revisionsstelle gewünscht und 2025 in Auftrag gegeben. Sie ergab einen Aufwertungsgewinn von 8,5 Mio. Franken. Die Bauparzellen wurden auf 1,6 Mio. Franken geschätzt, das Römer-Areal (33'000 m²) auf rund 15,5 Mio. Franken. Diese Aufwertung würde zu einem Ertragsüberschuss von 8,5 Mio. Franken führen, der jedoch keine geldwerte Wirkung hat (Buchgewinn). Daher wurde geprüft, wie man diesen Betrag sinnvoll nutzen kann. Gleichzeitig laufen die finanzpolitischen Reserven per 1. Januar 2026 aus und werden in den Bilanzüberschuss überführt.

Der Gemeinderat hat entschieden, den Aufwertungsgewinn und die finanzpolitische Reserve als Spezialfinanzierung zu führen, ausschliesslich zur Deckung von Abschreibungen für Investitionen in Schulliegenschaften. Per Anfang nächstes Jahr sollen 13 Mio. Franken eingelegt werden. Damit können Abschreibungskosten eines Bauvolumens bis 13 Mio. Franken während 33 Jahren gedeckt werden. Für 13 Mio. Franken sprechen wir von rund einer halben Million Abschreibungen pro Jahr, die so nicht im Allgemeinen Haushalt anfallen. Damit wäre der Allgemeine Haushalt während rund 20 bis 30 Jahren entlastet.



Der Gemeindepräsident eröffnet die Diskussion.

Diskussion

Herr Jeremias Ritter: Ich habe zwei Fragen. Erstens: Ist die Spezialfinanzierungsidee bereits im Finanzplan berücksichtigt?

Finanzverwalter Jonathan Weiss: Nein, der Finanzplan übernimmt die Bilanz per Vorjahr. Man kann entsprechende Zahlen nicht präjudizieren. Die Abschreibungen werden im Finanzplan berücksichtigt. Wir gehen davon aus, dass dies im hochgerechneten Bereich angemessen abgebildet ist.

Herr Jeremias Ritter: Im Finanzplan sehen wir Aufwandüberschüsse bis rund eine halbe Million, nach Auslaufen der Sonderabschreibungen wird es gegen eine Million. Wie verhindert der Gemeinderat ab 2031 oder 2032 ein Defizit von gegen eine Million pro Jahr?

Gemeindepräsident Oliver Matti: Diese Zusammenstellung stimmt so nicht. Man muss trennen zwischen der Spezialfinanzierung für die Abschreibungen ab 2026 und der Neubewertungsreserve, die über die Erfolgsrechnung läuft. Dort muss man sich zur rechten Zeit Gedanken machen, aber es ist weniger dramatisch, als es klingt. Eine Vermischung dieser Zahlen ist gefährlich. Zur gegebenen Zeit wird man sich damit befassen müssen.

Herr Otto Wyrsch: Ich möchte dem Gemeinderat einmal danken für die Organisation der Entsorgung des Sondermülls. Ich habe Material an der Sonderabgabestelle abgegeben und war überrascht, wie teuer das ist. Wissen Sie, wie viel diese Container in Orpund kosten?

Gemeindepräsident Oliver Matti: Das ist eine gute Frage. Die Kosten sind noch nicht abgerechnet. Du darfst gerne in ein paar Wochen bei der Verwaltung nachfragen. Die Versorgungskosten – insbesondere für Sonderabfälle – steigen ebenfalls. Danke für die Frage. Bitte melde dich, falls wir vergessen, dir dies mitzuteilen.

Herr Michael Tuma: Hat der Aufwertungsgewinn eine Auswirkung auf den Finanzausgleich?

Finanzverwalter Jonathan Weiss: Das hat keine Auswirkung, denn es werden nur Steuerfinanzausgleich und Bevölkerungszahlen berücksichtigt, keine Bilanzzahlen.

Herr Nathanael Diem: Mich würde interessieren, wieso man rund 120'000 Franken für den Heizungsersatz im Werkhof budgetiert hat.

Gemeindepräsident Oliver Matti: Es ist ein Heizungsersatz geplant. Das steht im Zusammenhang mit dem Geschäft, das wir an einer früheren Gemeindeversammlung zur Photovoltaikanlage hatten. Die bestehende Heizung hat ein Ablaufdatum, daher muss man den Ersatz einstellen und als Investition abbilden.

Gemeinderat Matthias Schmid: Die 120'000 Franken betreffen ausschliesslich den Ersatz der Ölheizung: Entsorgung der alten Ölheizung und des Öltanks, Ersatz durch eine Wärmepumpe und die entsprechende Wärmeverteilung. Die PV-Anlage war ein separates Geschäft.

Herr Urs Lüdi: Zum Verständnis: Das Römerareal hat rund 7.5 Mio. Franken Baulandwert. Das ist quasi unser Tafelsilber? Und das wird jetzt für die Schulfinanzierung eingesetzt?



Gemeindepräsident Oliver Matti: Das Kapital ist ausschliesslich zugunsten von Schulliegenschaften vorgesehen; nicht explizit für die Sanierung der Primarschule I. Es dient der Deckung der Abschreibungen der Schulliegenschaften. Es wurde bewusst für Schulliegenschaften geschaffen, nicht nur für die Sanierung der Primarschule I.

Herr Urs Lüdi: Darf man nicht davon ausgehen, dass ab 2029 der Steuersatz langsam sinken wird – nicht nur in anderen Gemeinden, sondern auch bei uns?

Gemeindepräsident Oliver Matti: Ja, das wäre schön. Ich kann heute jedoch wenig bis gar nichts dazu sagen. Bei der Sanierung des Primarschulhauses II war es uns möglich, die Steuern um einen Steuerzentel zu senken. Wie es hier aussieht, wissen wir nicht. Ich kann nicht sagen, ob der Steuersatz sinken oder steigen wird. Das kann man im Moment schlicht nicht beurteilen. Das werden die Planungen der kommenden Jahre zeigen. Ich hoffe es nicht – aber wir wissen es nicht. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Das Wort wird nicht weiter gewünscht.

Hierbei handelt es sich um ein reines Informationsgeschäft ohne Beschlussfassung.



4 0.11.07 Orientierungen des Gemeinderats vom 12. November 2025
Orientierungen des Gemeinderats vom 12. November 2025

Wahlausschuss

Referent: Gemeindepräsident Oliver Matti

Ende August 2025 ist Werner Staub verstorben. Sein Hinschied wurde in der gesamten Gemeinde wie auch im Gemeinderat und in der Verwaltung sehr bedauert.

Er war seit Juni 1996 Mitglied des Wahlausschusses und seit 2005 dessen Präsident. Wir danken ihm nochmals ausdrücklich für seinen jahrzehntelangen Einsatz.

Die Parteien wurden kontaktiert, damit das Präsidium neu besetzt und ein neues Mitglied gefunden werden konnte. Das Präsidium wird neu von Nicole Lang übernommen. Sie ist bereits seit längerer Zeit im Stimm- und Wahlausschuss tätig. Als neues Mitglied konnte Bernhard Letsch gewonnen werden.

Ich danke beiden Personen dafür, dass sie dieses verantwortungsvolle Engagement übernehmen. Mein Dank gilt auch allen, die im Stimmausschuss tätig sind. Sie zählen an Abstimmungssonntagen die Stimmen aus – ein zentraler Teil unserer Demokratie.

Und ja, wenn Personen aus dem Waadtland der Meinung sind, sie könnten im Jura beziehungsweise im Kanton Bern Regierungsstatthalter werden, dann bringt das gewisse Kosten und Aufwand mit sich, die wir zu tragen haben.

Trotzdem möchte ich es positiv hervorheben: Merci vielmals an alle, die diese Arbeit leisten, und merci an jene, die neu dazukommen.

Abfallreglement

Referent: Gemeinderat Andreas Ruefer

Die Revision des Abfallreglements ist in der Vergangenheit schon einmal an der Gemeindeversammlung abgelehnt worden, obwohl sich grundsätzlich die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger für das Verursacherprinzip ausgesprochen hat. Schlussendlich haben Unsicherheiten und Unstimmigkeiten zur Ablehnung geführt.

Um eine breit tragende Lösung zu finden, haben wir bereits in der vergangenen Woche diverse Bürgerinnen und Bürger kontaktiert – insbesondere jene, die sich damals gegen das Reglement eingesetzt haben, sei es im Vorfeld der Versammlung oder direkt während der Versammlung. Wir haben gefragt, welche Ideen vorhanden sind und wie man das konkret umsetzen möchte. Für uns war vieles klar, wie auch schon für die Person, die dieses Amt vor mir innehatte.

Wir werden diese Rückmeldungen sammeln und zusammen mit unseren eigenen Überlegungen analysieren. Anschliessend werden wir eine Informationsveranstaltung durchführen. Geplant ist, dass alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit erhalten, das künftige Abfallreglement



kennenzulernen und offene Fragen zu klären. Ziel ist, dass wir an der nächsten Gemeindeversammlung ein neues Abfallreglement vorlegen können, das breit unterstützt und angenommen wird.

Verkehrsmassnahmen Schulhausstrasse und Nordstrasse

Referent: Gemeinderat Andreas Ruefer

Die Situation – insbesondere an der Schulhausstrasse und Nordstrasse – ist vor allem zu den Bring- und Holzeiten sehr schwierig. Auf Berndeutsch gesagt ist es jeweils ein „Riesenghetto“, am Morgen, am Mittag, am Nachmittag und am Abend. Das sogenannte Elterntaxi ist ein grosses Problem.

Es ist nicht einfach, diese Situation in den Griff zu bekommen. Man hat schon diverse Massnahmen versucht, aber es wird eigentlich immer schlimmer. Wir haben mit dem Verkehrsplaner verschiedene Lösungsansätze diskutiert, mehrere Begehungen vor Ort durchgeführt und geschaut, was möglich ist. Darauf basierend haben wir einen konkreten Vorschlag entwickelt. Auch wenn wir mit der besten Lösung die Elterntaxis nie ganz loswerden, sind wir überzeugt, dass wir die negativen Folgen und Gefahren deutlich reduzieren können.

Wir werden zu diesem Thema eine Informationsveranstaltung durchführen. Der Verkehrsplaner wird die Massnahmen vorstellen und erläutern. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen und Anregungen einzubringen. Wir möchten Transparenz schaffen und sicherstellen, dass alle Betroffenen frühzeitig und umfassend informiert sind und nicht plötzlich vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

Stand der Planung Sanierung OSZ

Referent: Gemeinderat Matthias Schmid

Gegen Ende 2024 wurde ein Planungsverfahren durchgeführt – ein zweistufiger, offener Wettbewerb. Insgesamt sind 29 Bewerbungen eingegangen, was sehr erfreulich ist. Vier Teams wurden für eine Studienaufgabe ausgewählt, darunter zwei erfahrene und zwei jüngere Teams. Die Jurierung fand im September statt.

Der Gemeindeverband Gottstatt hat entschieden, für die weiteren Schritte eine nichtständige Baukommission einzusetzen. Die Ausstellung der vier Projekte hat bereits vom 28. Oktober bis 5. November stattgefunden. Das Gewinnerteam ist ein Nachwuchsteam aus Zürich.

Warum hat dieses Team gewonnen? Es geht besonders effizient mit dem Bestand um. Es muss wenig neu gebaut werden, die bestehenden Strukturen werden sinnvoll verbessert, die Wegeführungen sind klar, und auch der Aussenraum ist überzeugend gestaltet. Zudem hat das Projekt in den Bereichen Soziales, Ökologie und Ökonomie (Nachhaltigkeit) am besten abgeschnitten.

Es wurden Visualisierungen gezeigt, unter anderem die Ankunftssituation sowie Innenraumdarstellungen, bei denen viele Mauern entfernt werden, um mehr Raum und Luft zu schaffen.

Wie geht es weiter? 2026 wird das Gewinnerteam ein Vorprojekt erarbeiten, begleitet durch die erwähnte Baukommission mit Vertretungen der Verbandsgemeinden, der Schulleitung und der



Bauherrschaft. Eine Qualitätsbegleitung ist ebenfalls vorgesehen. Die aktualisierten Unterlagen werden in Kürze auf der Homepage des OSZ aufgeschaltet.

Helferaufruf Kulturkommission

Referentin: Vizegemeindepräsidentin Sabine Rusca

Nach all diesen finanzlastigen Themen möchte ich einen Überblick über die Arbeit der Kulturkommission geben. Seit ihrer Gründung vor drei Jahren wurden zahlreiche Anlässe organisiert.

Aus der Ideenwerkstatt von März 2023 entstanden viele Projekte, von denen bereits einige umgesetzt werden konnten. Mitte Oktober fand das dritte Repair-Café statt, mit vielen engagierten Repairateuren, die ehrenamtlich Gegenstände reparieren.

Ebenfalls zum dritten Mal fand die Kinderartikelbörse statt; sie wird immer grösser und findet grossen Anklang. Die Märkte sind ebenfalls etabliert, der Wintermarkt vom 7. Dezember steht bevor.

Weniger bekannt ist vielleicht, dass Ruth Winistörfer monatlich eine Velotour organisiert. Die zweite Kunstaussstellung im Gemeindehaus wurde eröffnet und ist noch bis Sonntag geöffnet.

Die Adventsfenster wurden vom aktiven Frauenverein an die Kulturkommission übergeben. Es gibt noch vier freie Daten (9., 11., 14. und 15. Dezember).

Wir stossen jedoch an unsere Grenzen. Die Kulturkommission und das OK der Börse benötigen Unterstützung. Für die Börsen werden rund zehn Helferinnen und Helfer benötigt, und für das Aufstellen der Marktstände wären wir ebenfalls froh um Unterstützung. Wer helfen möchte, darf dies gerne beim Apéro melden oder via E-Mail an die Kulturkommission.



5 0.11.07 Verschiedenes / Umfrage in der Versammlung Amtsperiode 2025 - 2028
Verschiedenes / Umfrage in der Versammlung 12. November 2025

Voten aus der Mitte der Versammlung

Fritz Schenk: Letztes Jahr habe ich mich erkundigt wegen der Zu- und Ausfahrt bei Coop und der Signalisation. Gibt es dazu etwas?

Gemeindepräsident Oliver Matti: Ich übergebe an die öffentliche Sicherheit.

Gemeinderat Andreas Ruefer: Die Regelungen dort liegen beim Coop selbst. Die blauen Zonen gehören zum Areal und können nicht ohne Weiteres aufgehoben werden. Eine Umkehrung der Verkehrsführung wäre nicht sinnvoll; es würde den Verkehr anderswo blockieren. Auch die Idee, den Kreisverkehr anders zu steuern, führt zu Problemen. So gesehen können wir daran aktuell wenig ändern.

Schenk: Danke.

Der Gemeindepräsident macht auf die Rügepflicht aufmerksam. Sollten Zuständigkeits- oder Verfahrensvorschriften verletzt worden sein, müsste das jetzt angemeldet werden.
Es werden keine Rügen vorgebracht.

Gemeindepräsident Oliver Matti gibt bekannt: Die nächste Gemeindeversammlung findet am Mittwoch, 10. Juni 2026 statt. Er dankt allen an der Organisation beteiligten Personen und den Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für die Teilnahme an der heutigen Versammlung.



EINWOHNERGEMEINDE
ORPUND

Der Präsident schliesst die Gemeindeversammlung um 20:50 Uhr. Er lädt zum Apéro ein.

EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG ORPUND
Die Gemeindeversammlung

Oliver Matti	Stefan Ackermann
Gemeindepräsident	Gemeindeschreiber